

# **BESCHLUSS DER STUDIENKOMMISSION**

## **DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE OBERÖSTERREICH**

**Jahrgang: 2008**

**Beschluss Nr.: 25**

**vom: 26.02.2008**

Aufgrund des Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihrer Studien (Hochschulgesetzes 2005), BGBl. I 30/2006 vom 13. März 2006 und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Grundsätze für die nähere Gestaltung der Curricula einschließlich der Prüfungsordnungen (Hochschul-Curriculaverordnung – HCV), BGBl. II/495 vom 21. Dezember 2006 wird beschlossen:

### **Curriculum**

## **Hochschullehrgang mit Masterabschluss (120 EC)**

## **Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen**

In der Sitzung vom 26.02.2008 wurde das Curriculum des Hochschullehrgangs mit Masterabschluss Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen unter der Bedingung der Finanzierung im Bereich der Teilrechtsfähigkeit der PH OÖ einstimmig beschlossen.

Dieser Beschluss tritt mit 26.02.2008 in Kraft.

**OStR. Dr. Peter Starke, eh.**  
**(Vorsitzender)**

## Studienplan für Hochschullehrgänge mit Masterabschluss

<b>Lehrgangstitel</b>	Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen	<b>ECTS: 120</b>
-----------------------	--	------------------

<b>Lehrgangsverantwortliche(r)</b>	
Vorname, Zuname, akad. Grade	Hannes Pögl, Prof. Dr.
Dienststelle	PH OÖ,
Telefon	0732 7470-3213
E-Mail	johannes.poegl@ph-ooe.at

<b>Evt. eingegangene Partnerschaften mit anderen Institutionen</b>	
--	--

### A) Präambel:

Gemäß § 8 Hochschulgesetz hat die Pädagogische Hochschule Oberösterreich die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte berufsfeldbezogene Bildungsangebote in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere in Lehrberufen, zu erstellen, anzubieten und durchzuführen. An der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich werden Studiengänge für die Lehrämter an Volksschulen, an Hauptschulen, an Sonderschulen und an Polytechnischen Schulen angeboten. Das Bachelorstudium umfasst sechs Semester und endet mit der Verleihung des akademischen Grades "Bachelor in Education" abgekürzt "BEEd". Dieses Bachelorstudium (oder ein vergleichbares Studium) ist die Voraussetzung für eine sechssemestrige, berufsbegleitende wissenschaftliche Spezialisierung und Vertiefung in dem angebotenen Masterstudienlehrgang „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“. Der Masterstudienlehrgang schließt mit der Verleihung des Titels "Master of Arts in Education / Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen" ab.

Der Masterstudienlehrgang dient der wissenschaftlichen Vertiefung, Ergänzung und Spezialisierung. Im Masterstudienlehrgang wird die fachliche Grundlage für den Erwerb selbstständigen wissenschaftlichen Denkens, für das Erkennen fachübergreifender Zusammenhänge, sowie für die selbstständige wissenschaftliche Forschungsarbeit unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen gelegt. Darüber hinaus werden speziell die personalen, sozialen, medialen, sowie planerisch-organisatorischen Kompetenzen der Studierenden gefördert. Im Rahmen des Masterstudienlehrgangs ist eine Masterarbeit anzufertigen.

**Qualität des Lehrganges:**

Obwohl in der Psychologie Aspekte der Biologie, Evolution, Kultur und Anthropologie schon lange zum „state of the art“ gehören spielen sie in der Lehrer/innenbildung kaum eine Rolle. Sie tauchen bestenfalls in Konzepten der so genannten „Alternativpädagogik“ auf, obwohl diese „Alternative“ gute 100 Jahre alt ist. Erlebnispädagogische Elemente enthalten ein klar reflektiertes Menschenbild und nehmen vor allem in der außerschulischen Szene an Bedeutung zu.

Der Lehrgang versteht sich als Erweiterung zu einer bestehenden pädagogischen Ausbildung. Er richtet sich daher vor allem an Berufstätige, die sich weiterbilden und qualifizieren wollen.

**Qualifikationsziele:**

- Erweiterung der pädagogischen Kompetenzen im Bereich der Persönlichkeitsbildung,
- erlebnispädagogische Maßnahmen setzen können im Kontext der neuesten Lehr- und Lernmethoden,
- das eigene Rollen- und Menschenbild vor unterschiedlichen theoretischen Konzepten reflektieren können.

**Zielgruppe:**

Personen, die im pädagogischen Bereich tätig sind oder sein wollen.

Für die Zulassung zum Studium ist der erfolgreiche Abschluss eines pädagogischen Studiums von mindestens 180 EC erforderlich.

**Bildungsziele:****Allgemeine Bildungsziele:**

Studierende vertiefen und perfektionieren im Masterstudienlehrgang „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ Kompetenzen für das Unterrichten von Schüler/innen aller Altersstufen. Diese Kompetenzen beziehen sich auf eine reflektierende Haltung gegenüber theoretischen Modellen, eigenen Erfahrungen und wissenschaftlichen Untersuchungen. Die persönliche Auseinandersetzung im Sinne prozessorientierten Lernens steht im Mittelpunkt dieser Weiterbildung.

**Zielvorstellungen:**

Absolventinnen und Absolventen dieses Masterstudienlehrganges sollen

- behavioristische Lerntheorien kennen, die eigene Verwurzelung und die entsprechenden pädagogischen Folgen erkennen;
- methodisch- didaktische Entscheidungen aus dem Kontext systemisch- konstruktivistischer Lerntheorien und einer erlebnisorientierten Pädagogik im Sinne einer humanistisch- subjektiven Pädagogik treffen können;
- Elemente der Natur für Lernprozesse nützen und entsprechend einsetzen können;
- exemplarische Planungen für erlebnisorientiertes Lernen im Kontext aktueller Theorien (Lernpsychologie, Motivation, Entwicklung, ...) durchführen können;
- künstlerische, spielerische und sprachliche Formen der Reflexion einsetzen können;
- gruppensdynamische Prozesse erkennen und diese entsprechend reflektieren können;
- in der aktuellen Ausbildungssituation auf die eigene Kommunikations— und Reflexionsfähigkeit zugreifen können;
- Standardkonflikte im Kontext unterschiedlicher Situationen erkennen und strukturieren können;
- Selbst- und Zeitmanagement erstellen und umsetzen können;
- wissenschaftliche Berichte, Untersuchungsergebnisse und Statistiken sachkundig interpretieren und für den eigenen Unterricht umsetzen können;
- die eigene Praxis in Bezug auf das persönliche professionelle Handeln und Verhalten unter Eigen- und Fremdwahrnehmung theoriegestützt und unter Einbeziehung von Fachliteratur kritisch reflektieren können;
- die Bedeutsamkeit von Phänomenen wie Nachhaltigkeit und Transfer kennen.

**Abschluss:**

Das Studium schließt mit dem internationalen anerkannten Grad M.A. (Master of Arts in Education) ab.

**Bildungsinhalte:**

- Menschenbilder und ihre Abhängigkeit von wissenschaftlichen Konzepten
- Grundlagen Erlebnispädagogik
- Moderation von Interaktionsübungen
- Entwicklungspsychologische Grundlagen
- Lerntheorien (Veränderungstheorien) und Motivationstheorien
- Lehrplanbezogene Projektarbeiten
- Nachhaltigkeit und Transferproblematik
- Pädagogische Anthropologie: von der biologischen Evolution zur kulturellen Evolution
- Soziale Lernprozesse: Interaktionsübungen, Friedenserziehung, Integration, Reflexion, Konflikt, Perspektivenwechsel, usw.
- Lernprozesse und Gruppenprozesse initiieren und reflektieren
- Kommunikation und Interaktion in Gruppen
- Diversity Management
- Umweltbewusstsein schaffen
- Kommunikation, Selbstreflexion und Selbsterfahrung
- Selbst- und Zeitmanagement, Teamarbeit
- Einführung in diverse Forschungsmethoden

**Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:**

- Pädagogische Handlungen theoriegeleitet reflektieren
- Aneignung von Forschungskompetenz, Kommunikations- und Führungskompetenz
- Erlebnisorientierte Maßnahmen und Handlungstheorien kennen und anwenden
- Arbeiten nach Sicherheitsstandards bei erlebnisorientierten Handlungen
- Kulturelle Unterschiede akzeptieren und respektieren können sowie Handlungsstrategien für TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund entwickeln
- Bildungsveranstaltungen für Schüler/innen nach erlebnispädagogischen Konzepten planen, organisieren, administrieren und evaluieren

**Lehrgangsdauer:** 6 Semester, berufsbegleitend

**Termin des 1. Moduls:** Wintersemester 2009

## **B) CURRICULUM FÜR DAS MASTERSTUDIENLEHRGANG PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG & ERLEBNISORIENTIERTES LERNEN**

### **§ 1. Allgemeine Bildungsziele, Dauer und Gliederung des Studiums**

(1) Ziel des Masterstudienlehrgangs ist die wissenschaftliche Vertiefung und Spezialisierung im Bereich menschlicher Entwicklungsprozesse auf Grundlage eines abgeschlossenen Bachelorstudiums gem. § 39 (2) HG 2005.

(2) Das Masterstudienlehrgang „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ umfasst sechs Semester und findet berufsbegleitend statt. Die Gesamtzahl an ECTS-Anrechnungspunkten (European Credit Transfer System – ECTS) beträgt 120. Diese Summe kommt wie folgt zustande: Lehrveranstaltungen in den studienspezifischen Pflichtfächern 84 ECTS-Anrechnungspunkte, Praktikum 6 ECTS-Anrechnungspunkte, Masterarbeit 30 ECTS-Anrechnungspunkte.

(3) Die Zulassung zum Masterstudienlehrgang „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ setzt den Abschluss eines Bachelorstudiums oder eines gleichwertigen Studiums, das an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung absolviert wurde, voraus. Wenn die Gleichwertigkeit grundsätzlich gegeben ist und nur einzelne Ergänzungen fehlen, ist das zuständige Organ berechtigt, die Feststellung der Gleichwertigkeit mit der Auflage von Prüfungen zu verbinden, die vor Beginn des Masterstudienlehrgangs zu absolvieren sind.

### **§ 2. Allgemeine Bestimmungen**

(1) Die Anerkennung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen erfolgt auf Antrag durch die Vorsitzende/den Vorsitzenden der Studienkommission gemäß den Richtlinien des Europäischen Systems zur Anerkennung von Studienleistungen (European Credit Transfer System - ECTS) gem. § 17 Abs. 3 Z. 1 HG 2005.

(2) Lehrveranstaltungen, Lehrveranstaltungsprüfungen und schriftliche Arbeiten können auch in englischer Sprache als gängiger Wissenschaftssprache abgehalten bzw. verfasst werden.

(3) Behinderten Studierenden soll kein Nachteil aus ihrer Behinderung erwachsen. Anträgen auf Genehmigung geeigneter Ersatzformen von Pflichtlehrveranstaltungen (insbesondere bei Lehrveranstaltungen mit Exkursionen etc.) sowie auf abweichende Prüfungsarten bzw. -methoden ist zu entsprechen, sofern nachgewiesen werden kann, dass die Behinderung die Absolvierung der Lehrveranstaltung oder Prüfung in der vorgesehenen Art und Form unmöglich macht oder erheblich erschwert. Es muss gewährleistet sein, dass durch die Ersatzformen von Lehrveranstaltungen und/oder Prüfungen das Ausbildungsziel erreicht werden kann.

(4) Auf spezielle Wünsche von berufstätigen oder Kinder betreuenden Studierenden oder von Studierenden mit gleichartigen Betreuungspflichten zur zeitlichen Abhaltung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen ist im Rahmen der Möglichkeiten Bedacht zu nehmen (§ 63 Abs. 1 Z 4 HG 2005).

### **§ 3 Studienspezifische Pflichtfächer, Lehrveranstaltungen, ECTS-Anrechnungspunkte**

(1) Genderspezifische Aspekte sind integraler Bestandteil des Lehrangebots, frauenspezifische Themen werden als und in Lehrveranstaltungen angeboten.

(2) Den Pflichtfächern des Masterstudienlehrgangs Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen sind folgende Lehrveranstaltungen zugeordnet (Lehrveranstaltungsart, Bezeichnung, Kontaktstunden, ECTS-Anrechnungspunkte):

Modulübersicht	Arbeitsstunden a 60 min				ECTS
	1 Präsenz- studium	2 e- learning	3 Betreute Individualphase	Selbststudium	Summe
<b>M1</b> Zur Geschichte und Aktualität handlungsorientierter Ansätze	30	30	30	60	6
<b>M2</b> Erlebnisorientierte Aktivitäten im Vergleich, Lehrplanbezug, Rechtliche Grundlagen	30	30	30	60	6
<b>M3</b> Kommunikation, Reflexion, Konfliktmanagement	30	30	30	60	6
<b>M4</b> Persönlichkeitsentwicklung	30	30	30	60	6
<b>M5</b> Fertigkeiten und Techniken erlebnisorientierter Handlungen	30	30	30	60	6
<b>M6</b> Theorien der Veränderung, Entwicklungspsychologische Aspekte	30	30	30	60	6
<b>M7</b> Design, Dramaturgie und Setting erlebnisorientierter Maßnahmen, Evaluation	30	30	30	60	6
<b>M8</b> Analyse und Reflexion eigenen Handelns und Verhaltens bei Outdooraktivitäten *)	60	30	120	90	12
<b>M9</b> Soziale Kognition, Teamkompetenz, Führungsverhalten	30	30	30	60	6
<b>M10</b> Transfer: Möglichkeiten und Problematik	30	30	30	60	6
<b>M11</b> Wissenschaftstheorie und Methodologie pädagogischer Forschung	30	30	30	60	6
<b>M12</b> Mensch – Umwelt – Wechselwirkungen: Prinzipien und Prozesse, Systemtheorie	30	30	30	60	6
<b>M13</b> Diversity Management	30	30	30	60	6
<b>*) Praktikum zu M8</b>	30	30	30	60	6
Master's Thesis	24	12	24	702	30
<b>Summe</b>	<b>474</b>	<b>432</b>	<b>522</b>	<b>1572</b>	<b>120</b>

Gesamtsumme der Stunden

3000

\*) Dem Praktikum zur Berufsfelderkundung werden 6 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt.

#### **§ 4. Anrechenbarkeit von Modulen oder Teilen**

Bezüglich der Anrechenbarkeit von Modulen oder Teilen im Rahmen des Masterstudienlehrgangs „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ gelten folgende Bestimmungen:

- (1) Teile oder gesamte Module anerkannter inländischer und ausländischer tertiärer Einrichtungen – auch ehemaliger Pädagogischer Institute - können angerechnet werden. Die Absolvierung ist an kein bestimmtes Semester gebunden.
- (2) Folgende Lehrveranstaltungen können angerechnet werden:
  1. Lehrveranstaltungen aus dem Angebot aller pädagogischen Disziplinen, soweit sie nicht bereits im Rahmen des Bachelorstudiums/der Erstausbildung besucht wurden,
  2. Lehrveranstaltungen zur angewandten Informatik, zur Philosophie, Psychologie, Soziologie, Biologie, Medizin,
  3. relevante rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Lehrveranstaltungen,
  4. Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Präsentation und Projektmanagement
  5. Lehrveranstaltungen über Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsforschung, Geschlechterforschung, Frauenrecht und Gleichbehandlungsfragen

#### **§ 5. Lehrveranstaltungsarten**

(1) Lehrveranstaltungsarten im Sinne dieses Studienplanes sind:

1. Vorlesung (VO): Lehrveranstaltung zur Einführung in ein Fach, in die Methoden des Faches oder Teilbereiche eines Faches. Dabei ist auf die hauptsächlichen Tatsachen und Lehrmeinungen im Fachgebiet und seinen Teilbereichen einzugehen. Vorlesungen vermitteln den Stoff im Wesentlichen in Vortragsform mit überwiegendem Frontalunterricht, im Rahmen der Möglichkeiten unter Einbringung medien- und internetunterstützter Lehrformen. Die Beurteilung erfolgt durch eine Lehrveranstaltungsprüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges am Ende der Lehrveranstaltung. (Ringvorlesungen sind Vorlesungen mit mehreren Vortragenden).

2. Seminar (SE): Lehrveranstaltung, die in den fachlichen Diskurs und Argumentationsprozess einführt. Die Studierenden werden aktiv einbezogen. Seminare dienen der Vorstellung wissenschaftlicher Arbeit und wissenschaftlicher Methoden und der Diskussion darüber, wobei eine schriftliche Ausarbeitung eines Themas und deren mündliche Präsentation oder die Abhaltung eines Seminarvortrages sowie die Erarbeitung und kritische Bewertung von speziellen Kapiteln der wissenschaftlichen Literatur und die Übung des Fachgesprächs zu den Zielen der Seminare gehören. Es ist eine schriftliche Abschlussarbeit zu verfassen. Immanenter Prüfungscharakter, maximale Gruppengröße 25.

3. Exkursion (EX): Wissenschaftliche Lehrausgänge oder –ausfahrten zur Veranschaulichung von Lehrinhalten, wobei der empirische und/oder regionale Bezug einzelner Forschungsbereiche in deren natürlicher Umgebung vermittelt wird. Ein Exkursionstag entspricht 0,5 Semesterstunden. Es ist eine schriftliche Abschlussarbeit zu verfassen. Immanenter Prüfungscharakter, maximale Gruppengröße 25.

(2) Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter besteht Anwesenheitspflicht.

(3) Lehrveranstaltungen können auch mit Unterstützung durch „neue Medien“ durchgeführt werden.

(4) Die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen haben vor Beginn jedes Semesters die Studierenden in geeigneter Weise über die Ziele, die Inhalte und die Methoden ihrer Lehrveranstaltungen sowie über die Inhalte, die Methoden, die Beurteilungskriterien und die Beurteilungsmaßstäbe der Lehrveranstaltungsprüfungen zu informieren.

## **§ 6. Praktikum zur Berufsfelderkundung**

Im Rahmen des Masterstudienlehrgangs „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ ist ein mindestens 150 (Arbeits-)Stunden umfassendes Praktikum zur Berufsfelderkundung zu absolvieren. Die Trägereinrichtung dieses Praktikums muss dem Berufsfeld des gewählten Masterstudienlehrgangs zuzurechnen sein.

Der Nachweis einer mindestens 4-wöchigen Berufstätigkeit in einem pädagogischen Feld entbindet von dem Erfordernis einer Berufsfelderkundung, wenn die berufliche Tätigkeit dem Gegenstandsbereich des gewählten Masterstudienlehrgangs zuzuordnen ist. Für Absolventinnen und Absolventen postsekundärer Bildungsgänge entfällt das Praktikum dann, wenn der absolvierte postsekundäre Studiengang dem Gegenstandsbereich des gewählten Masterstudienlehrgangs zuzurechnen ist.

Dem Praktikum zur Berufsfelderkundung werden 6 ECTS-Anrechnungspunkte zugeteilt.

## **§ 7. Zulassungsbestimmungen zu Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter**

(1) Für prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen bestehen Beschränkungen in der Anzahl der Studierenden aus didaktischen Gründen sowie auf Grund begrenzter personeller Kapazitäten.

(2) Lehrveranstaltungen mit beschränkter TeilnehmerInnenzahl werden im Bedarfsfall nach Maßgabe der Möglichkeiten in Parallelgruppen angeboten.

## **§ 8. Masterarbeiten**

(1) Im Rahmen des Masterstudienlehrgangs „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“ ist eine Masterarbeit zu verfassen. Das sechste Semester des Masterstudienlehrgangs ist vorzugsweise der Anfertigung der Masterarbeit vorbehalten. Der Aufwand zur Erstellung der Masterarbeit wird mit 30 Anrechnungspunkten bewertet.

(2) Studierende haben das Recht, das Thema ihrer Masterarbeit aus einem Teilgebiet eines im Studienplan festgelegten studienspezifischen Pflichtfaches des Masterstudienlehrgangs vorzuschlagen oder aus einer Anzahl von Vorschlägen auszuwählen.

(3) Studierende sind berechtigt, eine Betreuerin oder einen Betreuer der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich auszuwählen.

(4) Studierende haben das Thema und die Betreuerin oder den Betreuer der Masterarbeit dem Lehrgangsleiter oder der Lehrgangsleiterin vor Beginn der Bearbeitung schriftlich bekannt zu geben.

(5) Die abgeschlossene Masterarbeit ist bei der Lehrgangsleiterin oder dem Lehrgangsleiter zur Beurteilung einzureichen. Die Betreuerin oder der Betreuer hat die Masterarbeit innerhalb von zwei Monaten ab der Einreichung zu beurteilen.

## **§ 9. Prüfungsordnung**

(1) Allgemeine Bestimmungen

1. Bei Vorlesungen und Ringvorlesungen erfolgt die Beurteilung durch eine Lehrveranstaltungsprüfung in Form eines einzigen schriftlichen oder mündlichen Prüfungsvorganges (Einzelprüfung). Prüfungen über Ringvorlesungen sind in schriftlicher Form unter anteilmäßiger Berücksichtigung aller Vorlesungsteile durchzuführen.
2. Mit Ausnahme von reinen Vorlesungen und Ringvorlesungen sind alle anderen Lehrveranstaltungen und Lehrveranstaltungskombinationen solche mit immanentem Prüfungscharakter. Bei Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter erfolgt

die Beurteilung in Form von mehreren, im laufenden Semester der Lehrveranstaltung abgegebenen schriftlichen oder/und mündlichen Beiträgen. Bei begründetem Fehlen gilt das Lehrveranstaltungsziel dann als erreicht, wenn die/der Studierende bei mindestens 75 v.H. der Gesamtlehrveranstaltungsdauer anwesend war, sonst ist die Lehrveranstaltung zu wiederholen. Die Lehrveranstaltungswiederholung aufgrund mangelnder Anwesenheit ist nicht auf die Gesamtzahl der Prüfungswiederholungen anzurechnen, eine Beurteilung ist unzulässig.

3. Die Studierenden sind berechtigt, negativ beurteilte Prüfungen dreimal zu wiederholen. Ab der zweiten Wiederholung von Lehrveranstaltungsprüfungen ist die Prüfung auf Antrag der oder des Studierenden kommissionell abzuhalten, wenn ein einziger Prüfungsvorgang am Ende der Lehrveranstaltung erfolgt. Ab der dritten Wiederholung ist eine solche Lehrveranstaltungsprüfung jedenfalls kommissionell abzuhalten. Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter sind zur Gänze zu wiederholen.

## (2) Masterprüfung

Die Masterprüfung besteht aus zwei Teilen:

Im ersten Teil der Masterprüfung sind die Prüfungen über die studienspezifischen Pflichtmodule des Masterstudienlehrgangs menschliche Entwicklungsprozesse in Form einzelner Lehrveranstaltungsprüfungen abzulegen. Nach der positiven Ablegung aller Lehrveranstaltungsprüfungen, der Absolvierung des Praktikums zur Berufsfelderkundung sowie der positiven Beurteilung der Masterarbeit ist die/der Studierende zum zweiten Teil der Masterprüfung zugelassen.

Der zweite Teil der Masterprüfung besteht aus einer mündlichen kommissionellen Gesamtprüfung über die studienspezifischen Pflichtfächer des Masterstudienlehrgangs „Persönlichkeitsentwicklung & erlebnisorientiertes Lernen“.

Mit der positiven Beurteilung aller Teile einer Masterprüfung wird der Masterstudienlehrgang abgeschlossen.

Struktur					
1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
M1, M2, M3 (3ECTS)  (15ECTS)	M3 (3ECTS), M4, M5  (15ECTS)	M6, M7, M8 (6ECTS)  (18ECTS)	M8 (6ECTS), M9, M10  (18ECTS)	M11, M12  (12ECTS)	M13  (6ECTS)
			Praxis (zu M8, 6ECTS)		
					Master Thesis (30 ECTS)

#### Qualifikationen und Befähigungen durch den Lehrgang:

Der Masterstudiengang bildet das gesamte Spektrum der Arbeit mit „Erlebnispädagogik / Outdoortraining“ soweit wie möglich ab. Das betrifft zum einen die verschiedenen Methoden und zum anderen eine bewusste kritische Reflexion pädagogischer Kerninhalte zum Themenbereich Motivation, Lernen und Entwicklung. Der Studiengang wendet sich vor allem an Pädagoginnen und Pädagogen die sich einen theoriegeleiteten Überblick über „basics“ verschaffen und diese in oder außerhalb der Schule umsetzen wollen.

#### Finanzkalkulation:

	Anzahl	EURO
Lehrgangsleitung	Pauschale	12.710
Präsenzstunden – Stundensatz 80€ (inkl. Reisekosten), Teamteaching	888 h	71.040
Betreute Individualphase: 40€ (inkl. Reisekosten)	490 h	19.600
Raumgebühr 30€/ Halbtage	100HT	3.000
Verwaltung Satz: 23,30€/ Stunde	250 h	11.650
Werbekosten, Webseite, sonstige Materialien		4.000
Unterrichtsmaterialien		3.000
Master Thesis Betreuung 1000€/ Thesis	25 TN	25.000
<b>Gesamtkosten</b>		<b>150.000</b>

## Modulbeschreibungen

<b>Modulthema: Modul 1</b> Zur Geschichte und Aktualität handlungsorientierter Ansätze
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2009/10
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Leitlinien der Erlebnispädagogik vor und nach Kurt Hahn Zur Aktualität handlungsorientierter Ansätze Von der biologischen zur kulturellen Evolution
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"><li>• Kenntnisse über historische Entwicklungen der Erlebnispädagogik</li><li>• Die Ansätze der Erlebnispädagogik</li><li>• Das Lernmodell der Erlebnispädagogik</li><li>• Handlungsorientierte Methoden</li><li>• Unterschiedliche Anwendungsfelder</li><li>• Konzepte zur biologischen und kulturellen Evolution</li><li>• Grundzüge der pädagogischen Anthropologie</li></ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Leitlinien der Erlebnispädagogik vor und nach Kurt Hahn</b> Reformpädagogik im Kontext zur Erlebnispädagogik Entwicklungsgeschichte der Erlebnispädagogik Erziehung zur Verantwortung (Mina Spechts) Pädagogischer Pragmatismus (John Dewey) Erlebnispädagogische Grundlagen Implementierung handlungsorientierter Konzepte (Portfolio, Reflexionen, Nahtstellen, usw.)  <b>Zur Aktualität handlungsorientierter Ansätze</b> Moderne Lerntheorien Konstruktivismus und Erlebnispädagogik Handlungsorientierte Ansätze in der inner- und außerschulischen Bildungsarbeit Erlebnispädagogik als Modeerscheinung Erfahrungslernen zwischen „Aktion“ und pädagogischen Implikationen Kindliche Lebenswelten  <b>Von der biologischen zur kulturellen Evolution</b> Evolutionäre Grundkonzepte Biogenetisches Grundgesetz von Ernst Haeckel Genetisches vs. Individuelles Lernen Ablöse der biologischen Evolution durch die kulturelle Evolution Pädagogische Anthropologie
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Grundzüge der Geschichte der Erlebnispädagogik zur Standartpädagogik kontrastieren können</li><li>• Konstruktivistische Lerntheorien zu behavioristischen Konzepten unterscheiden können</li><li>• Prozesse der biologischen und kulturellen Evolution definieren können</li></ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li><li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li><li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li><li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li></ul>

<p><b>Modulthema: Modul 2</b> Erlebnisorientierte Aktivitäten im Vergleich, Lehrplanbezug, Rechtliche Grundlagen</p>
<p><b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b></p>
<p><b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2009/10</p>
<p><b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits</p> <p>Erlebnisorientierte Aktivitäten im Vergleich Lehrplanbezug handlungsorientierter Methoden Rechtliche Grundlagen handlungsorientierter Methoden</p>
<p><b>Bildungsziele:</b></p> <p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Möglichkeiten erlebnisorientierter Aktivitäten</li> <li>• Organisationsformen erlebnisorientierter Aktivitäten</li> <li>• Schnittmenge: Lehrplanelemente und erlebnisorientierte Möglichkeiten</li> <li>• Gesetzliche Richtlinien zur Durchführung erlebnisorientierter Methoden</li> </ul>
<p><b>Bildungsinhalte:</b></p> <p><b>Erlebnisorientierte Aktivitäten im Vergleich</b> Charakteristik verschiedener Aktivitäten Anforderung an Ausrüstung, Technik, Teilnehmer/innen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten Planung und Mitbestimmungsmöglichkeiten Prinzip der Freiwilligkeit und Selbstbestimmtheit Anforderung an die Leitung Ökologische Verträglichkeit</p> <p><b>Lehrplanbezug handlungsorientierter Methoden</b> Soziales Lernen Lehrplangemäßes projektorientiertes Arbeiten Erlebnisorientierte Praxis in der Schule</p> <p><b>Rechtliche Grundlagen handlungsorientierter Methoden</b> Aktuelle Richtlinien und Gesetzestexte zu schulischen Veranstaltungen Safety First- Rechtsfragen, Sicherheitsstandards und -maßnahmen</p>
<p><b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche erlebnisorientierte Aktivitäten nach systeminternen Kriterien darstellen</li> <li>• Wesentliche Elemente des Lehrplans in erlebnisorientierte Kontexte stellen</li> <li>• Rechtliche Grundlagen für handlungsorientierte Aktivitäten im inner- bzw. außerschulischen Bereich kennen</li> </ul>
<p><b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.</p>
<p><b>Leistungsnachweise:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 3</b> Kommunikation, Reflexion, Konfliktmanagement
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2009/10, Sommersemester 2010
<b>Struktur:</b> 2 Module á 3 Credits  Allgemeine Psychologie der Kommunikation Konfliktmanagement: Kommunikation, Person, Situation
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Psychologie der Kommunikation</li> <li>• Ausgewählte Probleme der zwischenmenschlichen Kommunikation</li> <li>• Werkzeuge kommunikationspsychologischen Denkens und Arbeitens</li> <li>• Innere Teamkonflikte</li> <li>• Inneres Konfliktmanagement</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Allgemeine Psychologie der Kommunikation</b> Anatomie einer Nachricht Mit vier Ohren empfangen Selbstoffenbarungsseite der Nachricht Beziehungsseite der Nachricht Sachseite der Nachricht Appellseite der Nachricht Das Werte- und Entwicklungsquadrat  <b>Konfliktmanagement: Kommunikation, Person, Situation</b> Modell vom Inneren Team Innere Teamkonflikte Inneres Konfliktmanagement Killerphrasen Reflexionsprinzipien Kommunikationsstile zwischen Persönlichkeits- und Beziehungsdynamik Eigenes Konfliktverhalten Konflikttypen und -stufen Konfliktanalyse Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsmodelle kennen</li> <li>• Konfliktmodelle kennen</li> <li>• Interventionsmöglichkeiten kennen</li> <li>• Reflexionsmöglichkeiten kennen</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 4</b> Persönlichkeitsentwicklung
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Sommersemester 2010
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Konzepte der Persönlichkeitsentwicklung Lerntheorien Motivationstheorien
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eriksons Theorien zur Persönlichkeitsentwicklung</li> <li>• Das Problem ein „ICH“ zu werden (Karl Popper)</li> <li>• Soziokulturellen Ansatz von Wygotsky</li> <li>• Piagets Ansatz der kognitiven Entwicklung – die universal-konstruktivistische Sichtweise</li> <li>• Persönlichkeitsentwicklung in der erlebnisorientierten Pädagogik</li> <li>• Dimensionen des Lernens in der erlebnisorientierten Pädagogik</li> <li>• Behavioristische Lerntheorien vs. moderne Lerntheorien</li> <li>• Grundlagen der Leistungsmotivation: Kausalattribution, Angst vor Misserfolg, Hoffnung auf Erfolg</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Konzepte der Persönlichkeitsentwicklung</b> Unterschiedliche Konzepte zur Persönlichkeitsentwicklung Entwicklung von Bewegung und Herausforderungen durch die Umwelt Motivation und Erlebnis Spiel, Sprache und Reflexion Lernprozesse und Passungsprozesse, Umstellfähigkeit Die häufigsten Probleme in der Entwicklung  <b>Lerntheorien</b> Behavioristische Theorien Humanistische Lerntheorien Soziales Lernen Moralische Entwicklung (Kohlberg) Die Dimensionen des Lernens im erlebnisorientierten Lernen  <b>Motivationstheorien</b> Maslows Pyramide Theorien der Leistungsmotivation Die emotionale Entwicklung Selbstkonzepte
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Persönlichkeitstheorien kennen</li> <li>• Behavioristische Lerntheorien im Kontext zu humanistischen Lerntheorien</li> <li>• Theorien der Leistungsmotivation kennen</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 5</b> Fertigkeiten, Techniken und Fähigkeiten erlebnisorientierter Handlungen
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Sommersemester 2010
<b>Struktur:</b> 2 Module á 3 Credits  Wissen und Können Haltungen
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen/Können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine breite Palette von Aufgabenstellungen, die am oder knapp über dem Boden durchgeführt werden</li> <li>• Korrekte Anleitungen geben</li> <li>• Sicherheitsrisiken (Sicherheitsstandards)</li> <li>• Mit standardisierten Abläufen arbeiten</li> <li>• Planungen nach dem Lernzonenmodell durchführen</li> <li>• Eine Vielzahl von Aufgabenstellungen, die mit Seilsicherungen durchgeführt werden</li> <li>• Solche Übungen in der freien Natur und im Turnsaal aufbauen</li> <li>• Solche Aufgabenstellungen korrekt aufbauen und anleiten- unter Beachtung der entsprechenden Sicherheitsstandards</li> <li>• Sicherheit im Umgang mit Seilen</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Wissen und Können</b> Vorbereitung von TeilnehmerInnen auf unterschiedliche Übungen (Ausrüstung, Übungsregeln, Aufgabenstellungen, Aufwärmübungen, ...) Sicherheit und redundante Sicherungssysteme Sicherheitsrelevante Interventionen Medizinische Kontraindikationen Low- Elemente kennen lernen Low- Elemente planen, moderieren und zielgerecht einsetzen können Erleben von High- Elementen Sicherungstechniken Materialkunde Umgang mit Risikophänomenen und Bewältigungsstrukturen kennen  <b>Haltungen</b> Erfahrungen und Fähigkeiten bezüglich Krisenmanagement Wissen um die spezifischen gruppenspezifischen Faktoren Fähigkeiten zum Selbstmanagement Projektspezifisches praktisches Können Führungsfähigkeiten in partnerschaftlichen Strukturen Starke und eindeutige, aber einfühlsame Haltung gegenüber Jugendlichen Identifikation mit dem pädagogischen Auftrag Natürliche Autorität
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planungen nach dem Lernzonenmodell</li> <li>• Low- Elemente aufbauen können</li> <li>• Sicherungstechniken kennen</li> <li>• Risikophänomene einschätzen und Bewältigungsstrukturen kennen</li> <li>• Haltungen konkretisieren</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch praktische oder mündliche Prüfungen</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 6</b> Theorien der Veränderung, Entwicklungspsychologische Aspekte
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2010/11
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Dimensionen des Lernens als Dimension der Veränderung Erlebnisorientiertes Lernen als Pädagogik der Pubertät Erlebnisorientiertes Lernen zwischen Erziehung, Prävention und Therapie
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte bzgl. Lernen und Veränderung von Piaget, Luhmann, Maturana, Bateson</li> <li>• Möglichkeiten des erlebnisorientierten Lernens in verschiedenen Entwicklungsstufen (speziell Pubertät)</li> <li>• Therapeutische Möglichkeiten beim erlebnisorientierten Lernen</li> <li>• Metaphorik und Parallelität als Strukturelemente</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Dimensionen des Lernens als Dimension der Veränderung</b> Lerntheoretische Konzepte von Piaget, Luhmann, Maturana, Bateson Psychologie und Soziologie des Erlebens  <b>Erlebnisorientiertes Lernen als Pädagogik der Pubertät</b> Kooperation Vertrauen Akzeptanz von Individualität Strategienentwicklung Werthaltungen Problembewusstsein, Versprachlichung und Konfliktlösungsfähigkeit Erziehung und Anpassungsprobleme Emotionale Steuerung Der Mensch als verantwortlich Handelnder  <b>Erlebnisorientiertes Lernen zwischen Erziehung, Prävention und Therapie</b> Abenteuer und Action als Bestandteil der Sozialen Trainingskurse Erlebnisorientiertes Lernen in der Heimerziehung Erlebnispädagogik als letzter pädagogischer Versuch Metapher als therapeutische Möglichkeit Erleben zwischen Minderwertigkeits- und Gemeinschaftsgefühl Sensory Awareness Systemisches Denken
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lerntheoretische Konzepte kennen</li> <li>• Strategienentwicklung</li> <li>• Angelpunkte in der Entwicklung Pubertierender kennen</li> <li>• Elemente sozialer Trainingskurse kennen</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 7</b> Design, Dramaturgie und Setting erlebnisorientierter Maßnahmen, Evaluation
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2010/11
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Planungen schulbezogener Projektarbeiten Sicherheitsstandards in der Arbeit mit erlebnisorientierten Methoden Durchführung und Reflexion der Projektarbeiten
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Design und Dramaturgie von erlebnisorientierten Projekten</li> <li>• Erlebnisorientierte Projekte in Abhängigkeit von der kindlichen Entwicklung</li> <li>• Moderationstechniken</li> <li>• Sicherheitsstandards</li> <li>• Reflexionstechniken</li> </ul> Können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erlebnisorientierte Projekte planen und durchführen</li> <li>• Reflexiv berichten</li> <li>• Kritisch Position beziehen</li> <li>• Selbstkorrigierend prospektiv planen</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Planungen schulbezogener Projektarbeiten</b> Lehrplanbezug herstellen Low- Elements kennen lernen Low- Elements adäquat einsetzen Kindgerechte Settings Reflexionsphasen – sprachliche und nicht sprachliche Moderation von Interaktionsübungen  <b>Sicherheitsstandards in der Arbeit mit erlebnisorientierten Methoden</b> Arbeiten mit Sicherheitsstandards bei Interaktionsübungen Prinzip der Redundanz Prinzip der Sicherheitsreserve Prinzip des double- checks Prinzip der Aufklärung über Restrisiken und persönliche Verantwortung Prinzip der Freiwilligkeit Prinzip der Funktionsteilung und der Letztverantwortung  <b>Durchführung und Reflexion der Projektarbeiten</b> Reflexion mit Zwiebeltechniken Selbsterfahrungstechniken Ablaufreflexion Selbstgeplante erlebnisorientierte Aktivitäten durchführen
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interaktionsübungen kennen und moderieren können</li> <li>• Situationsangepasstes Einsetzen von erlebnisorientierten Methoden</li> <li>• Reflexionstechniken</li> <li>• Sicherheitsstandards einhalten</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Bewertung der schriftlichen Planung</li> <li>• Bewertung der Durchführung</li> <li>• Bewertung der Eigenreflexion</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 8</b> Analyse und Reflexion eigenen Handelns und Verhaltens bei Outdooraktivitäten
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2010/11, Sommersemester 2011
<b>Struktur:</b> 3 Module á 6 Credits  Eigenes Handeln und Verhalten bei Outdooraktivitäten, 1.Teil (Wintersemester) Eigenes Handeln und Verhalten bei Outdooraktivitäten, 2.Teil (Sommersemester) Praxisprojekte
<b>Bildungsziele:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erleben der eigenen Reaktionen bei erlebnisorientierten Projekten mit starkem Aufforderungscharakter</li> <li>• Reflektieren und Analysieren der eigenen Erlebnisse</li> <li>• Integration von Mangelenerlebnissen in die eigene Person, Fehlermanagement</li> <li>• Eigene Projekte in der Praxis umsetzen können</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Eigenes Handeln und Verhalten bei Outdooraktivitäten, 1.Teil und 2.Teil</b> Einschätzen der eigenen Kompetenzen und Belastbarkeiten Emotionales Management Selbstbild- und Fremdbildmanagement Fehlermanagement  <b>Praxisprojekt</b> Eigene Projekte planen, durchführen und aufarbeiten
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teamfähigkeit</li> <li>• Führungsfähigkeiten</li> <li>• Eigenreflexion</li> <li>• Durchführung eines selbstkonzipierten Projektes</li> </ul>
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Bewertung der schriftlichen Planung</li> <li>• Bewertung der Durchführung</li> <li>• Bewertung der Eigenreflexion</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 9</b> Soziale Kognition, Teamkompetenz, Führungsverhalten
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Sommersemester 2011
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Soziale Kognition Teamkompetenz Führungsverhalten
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektivenvielfalt und Perspektivenwechsel</li> <li>• Soziale Konstruktionen von Realität</li> <li>• Zwei Weltbilder im Vergleich: Triviale und nicht –triviale Maschinen</li> <li>• Voraussetzungen für Teamarbeit</li> <li>• Teamkompetenz</li> <li>• Phasen der Teamentwicklung</li> <li>• Führungsstile und Führungsaufgaben</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Soziale Kognition</b> Perspektivenübernahme Personenwahrnehmung Perspektivenkoordination Handlungserklärungen „theory of mind“ Konzepte  <b>Teamkompetenz</b> Bedingungsfaktoren und Kennzeichen von Teamkompetenz Voraussetzungen für Teamarbeit Teamkompetenz durch erfahrungsorientiertes Lernen  <b>Führungsverhalten</b> Führung und Motivation Führung und Sicherheit Entwicklung des Führungsverhaltens Auswirkungen des Führungsverhaltens
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Theorien zur sozialen Kognition kennen</li> <li>• Konzepte und Trainingsmethoden zur Teamkompetenz kennen</li> <li>• Verschiedene Führungsstile und ihre Wirkung kennen</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 10</b> Transfer: Möglichkeiten und Problematik
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Sommersemester 2011
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Verantwortung für den Transfer Positive Wirkungen für den Transfer Nachhaltigkeit
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von Transfer</li> <li>• Aufgaben des Vertragsdreieckes</li> <li>• Transferinhalte</li> <li>• Transferhilfen</li> <li>• Definition von Nachhaltigkeit</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Verantwortung für den Transfer</b> Verantwortungen des Trainers, der Beteiligten und des Auftraggebers Planung und Reflexion in der Konzeption von Transfer  <b>Positive Wirkungen für den Transfer</b> Transferhilfen Nachbereitungsphase Evaluation und Ergebnissicherung  <b>Nachhaltigkeit</b> Betroffene zu Beteiligten machen Lernen als Prozess begreifen Thesen und Grundprinzipien zur Nachhaltigkeit
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von Transfer kennen</li> <li>• Transferproblematik kennen</li> <li>• Transferhilfen kennen und einsetzen können</li> <li>• Grundkonzepte der Nachhaltigkeit kennen</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 11</b> Wissenschaftstheorie und Methodologie pädagogischer Forschung
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2011/12
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Arbeitsweise des Naturwissenschaftlers Planung einer empirischen Untersuchung Wissenschaftliches Wissen
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturwissenschaftliches Arbeiten</li> <li>• Grundlagen empirischer Forschung</li> <li>• Unterschiedliche Aspekte wissenschaftlichen Wissens</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Arbeitsweise des Naturwissenschaftlers</b> Empirische Forschung im Bereich der Psychologie Empirische Erziehungswissenschaften und Didaktik Empirische Forschung und ihr Menschenbild  <b>Planung einer Empirischen Untersuchung</b> Gütekriterien empirischer Forschung „Echte“ Experimente und ex- post- facto- Studien Theorie und Empirie Das Problem der Werturteilsfreiheit  <b>Wissenschaftliches Wissen</b> Der kritische Rationalismus Spielarten des Falsifikationismus Wissenschaftstheorie nach Thomas Kuhn
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheiden können zwischen Induktion und Deduktion</li> <li>• Unterscheiden können zwischen Erklärung und Prognose</li> <li>• Unterscheiden können zwischen abhängiger und unabhängiger Variabler</li> <li>• Unterscheiden können zwischen einem echten Experiment und einer ex- post- facto- Studie</li> <li>• Begriff Nullhypothese erklären können</li> <li>• Kriterien für die Qualität empirischer Forschung erklären können</li> <li>• Unterscheiden können zwischen Kübel- und Scheinwerfermodell</li> <li>• Grundlegende Unterschiede der Menschenbilder im Behaviorismus und in der humanistischen Psychologie erklären können</li> <li>• Thesen der Werturteilsfreiheit in Zusammenhang zur Verantwortung des Wissenschaftlers für die Verwendung seiner Erkenntnisse bringen können</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 12</b> Mensch – Umwelt – Wechselwirkungen: Prinzipien und Prozesse, Systemtheorie
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Wintersemester 2011/12
<b>Struktur:</b> 3 Module á 2 Credits  Grundannahmen der ökologischen Entwicklungspsychologie und Verhaltensstrategien des Individuums in der Beziehung zur Umwelt Umwelteinwirkungen auf den Menschen Balancierungsprinzipien zwischen Individuen und ihrer Umwelt
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundannahmen der ökologischen Entwicklungspsychologie</li> <li>• Adaptions- und Akkomodationsprozesse in Entwicklungsprozessen</li> <li>• Begriffe wie Adaption, Mastery, Coping, Abwehr</li> <li>• Umwelteinwirkungen auf den Menschen (begrenzend, stressvoll, stimulierend,...)</li> <li>• Balancierungsprinzipien: Konzept der Passung</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Grundannahmen der ökologischen Entwicklungspsychologie und Verhaltensstrategien des Individuums in der Beziehung zur Umwelt</b> Konstituierende Gesichtspunkte einer ökologischen Entwicklungspsychologie Verhalten und die Bedeutung von Gefühlen, Kognitionen, Persönlichkeitsmerkmalen und Einstellungen  <b>Umwelteinwirkungen auf den Menschen</b> Die Rolle der Umweltkomponenten für den Verlauf und das Ergebniss von Adaptionsprozessen in der Entwicklung  <b>Balancierungsprinzipien zwischen Individuen und ihrer Umwelt</b> Passungsprozesse als Angelpunkt einer modernen Kinder- und Jugendpsychiatrie
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundannahmen der ökologischen Entwicklungspsychologie kennen</li> <li>• Kernaussagen einer modernen Kinder- und Jugendpsychiatrie kennen (Passungsprozesse)</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> </ul>

<b>Modulthema: Modul 13 Diversity Management</b>
<b>Modulverantwortliche/r:</b> N.N. <b>Referent/innen:</b>
<b>Studienjahr/Semester:</b> Sommersemester 2012
<b>Struktur:</b> 2 Module á 3 Credits  Diversity Management (allgemein) Handeln in interkulturellen Situationen (speziell)
<b>Bildungsziele:</b>  Wissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prozesshaftigkeit der Erzeugung einer produktiven Gesamtatmosphäre in Systemen</li> <li>• Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit</li> <li>• Maßnahmen zur Verhinderung von Diskriminierungen von Minderheiten</li> <li>• Maßnahmen zur Förderung von kommunikativen Prozessen in Gruppen mit ethnischer, sprachlicher u/o kultureller Vielfaltigkeit</li> <li>• Konfliktmanagement und Beratungstechniken in interkulturellen Settings anwenden können</li> </ul>
<b>Bildungsinhalte:</b>  <b>Diversity Management (allgemein)</b> Historische Entwicklung Theorien und Definitionen von Diversity Empirische und praktische Zugänge zum Diversity Management Praktische Maßnahmen zur Verhinderung von Diskriminierung und Verbesserung der Chancengleichheit  <b>Handeln in interkulturellen Situationen (speziell)</b> Unterschiedliche Sozialisationsprozesse Vorurteile und Feindbilder Subkulturen Migration: Ursachen und Folgen Strategienentwicklung zur Förderung kommunikativer Prozesse im Managen von Unterschieden
<b>Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiede erkennen und sie als Vielfalt wertschätzen lernen</li> <li>• Didaktische und methodische Konzepte für die Arbeit im Bereich Diversity Management und im interkulturellen Bereich kennen, anwenden und in Systeme implementieren</li> <li>• Kommunikative Prozesse in Systemen mit ethnischer, sprachlicher und/oder kultureller Vielfaltigkeit initiieren</li> <li>• Projekt Planen und durchführen können</li> </ul>
<b>Literatur (kleine Auswahl):</b> Die Literatur wird von den Lehrenden bekannt gegeben.
<b>Leistungsnachweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen</li> <li>• Nachweisliches Studium der modulspezifischen Inhalte durch schriftliche oder mündliche Prüfungen oder Portfolio</li> <li>• Vertiefende Modul- Abschlussarbeit mit Schwerpunktsetzung – Teamarbeit (2-3 Personen)</li> <li>• Mündliche Verteidigung der Modul- Abschlussarbeit</li> </ul>